



Claudia Schmeißer
Stefan Stuth
Clara Behrend
Robert Budras
Lena Hipp
Kathrin Leuze
Johannes Giesecke

Länderprofil Vereinigtes Königreich

Atypische Beschäftigung 1996–2009

Diese Länderstudie ist im Rahmen des Projektes „Institutionelle Bedingungen des Zusammenhangs von atypischer Beschäftigung und sozialer Ungleichheit in Europa“ unter der Leitung von Prof. Jutta Allmendinger Ph.D, Prof. Dr. Johannes Giesecke, Prof. Dr. Kathrin Leuze entstanden und finanziell durch die Hans-Böckler Stiftung gefördert worden.

Die Profile aller 20 Länder finden Sie unter www.wzb.eu/atypisch
Erschienen: Juni 2012

Zitierweise/Citation:

Schmeißer, C., Stuth, S., Behrend, C., Budras, R., Hipp, L., Leuze, K., Giesecke, J. (2012): Länderprofil Vereinigtes Königreich, in: Atypische Beschäftigung in Europa 1996 – 2009, Discussion Paper P 2012-001, Berlin: WZB, S. 190-198, www.wzb.eu/atypisch.

Das Urheberrecht liegt bei den Autor/innen.

Wichtige Begriffe

Das **Wirtschaftswachstum** ist die Steigerung des gesamtwirtschaftlichen Einkommens bzw. des Wertes der gesamtwirtschaftlichen Produktion. Die verwendeten Wachstumsraten stellen das Verhältnis des Bruttoinlandsproduktes eines Jahres gegenüber dem Vorjahr dar und wurden um die Preisentwicklung bereinigt.

In die **Untersuchungspopulation** gehen alle Personen ein, die zum Zeitpunkt der jeweiligen Erhebung im erwerbsfähigen Alter waren (zwischen 15 und 64 Jahre), nicht in Gemeinschaftsunterkünften lebten (Klöster, Krankenhäuser etc.) und nicht wehrpflichtig waren.

Eine Person gilt als **erwerbstätig**, wenn sie privat oder öffentlich angestellt oder selbstständig mindestens eine Stunde pro Woche arbeitet und dafür Gehalt, Lohn oder eine andere monetäre Entlohnung erhält. Sie gilt als **arbeitslos**, wenn sie nicht erwerbstätig ist, aber aktiv nach einer Arbeit sucht und dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht bzw. innerhalb der nächsten drei Monate eine Arbeit antritt. Als ökonomisch **inaktiv** gelten diejenigen, die weder erwerbstätig noch arbeitslos sind. Inaktive, die sich in einer Aus- und Weiterbildung befinden, werden der Kategorie **inaktiv in Aus- oder Weiterbildung** zugeordnet.

Ein **Normalbeschäftigungsverhältnis** besteht, wenn ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis von wöchentlich mindestens 35 Stunden (Vollzeit) vorliegt und der Arbeitsvertrag unbefristet ist.

Marginale Teilzeit bezeichnet eine Erwerbstätigkeit, die wöchentlich für weniger als 20 Stunden ausgeübt wird.

Substanzielle Teilzeitbeschäftigung bezeichnet eine Erwerbstätigkeit, die für mehr als 20 und weniger als 35 Stunden pro Woche ausgeübt wird.

Eine **befristete Beschäftigung** besteht dann, wenn der Arbeitsvertrag zeitlich begrenzt ist. Wir differenzieren zwischen befristeter Beschäftigung (35 und mehr Wochenstunden) und befristeter Teilzeitbeschäftigung (weniger als 35 Wochenstunden).

Selbstständigkeit besteht dann, wenn eine Erwerbstätigkeit vorliegt, die Haupterwerbstätigkeit jedoch kein Angestelltenverhältnis ist.

Soloselbstständigkeit bezeichnet eine Selbstständigkeit ohne Angestellte.

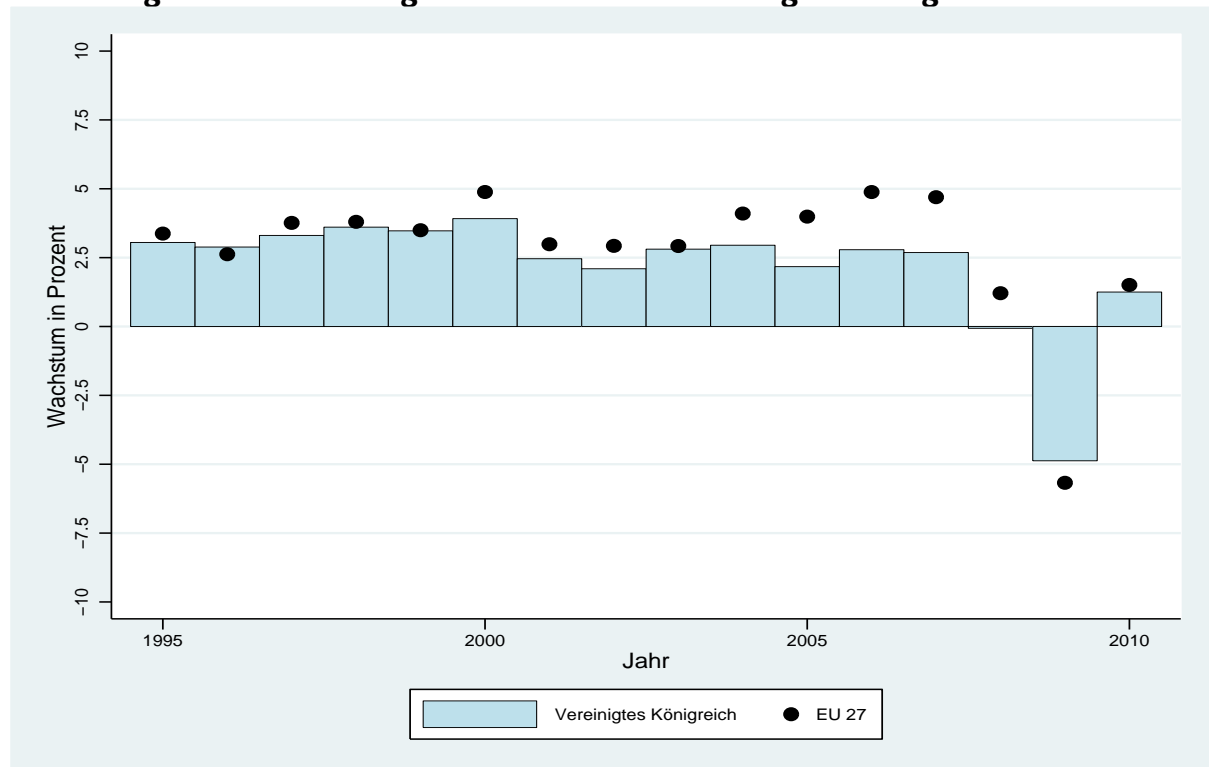
Die **Bildungsgruppen** „niedrig“, „mittel“ und „hoch“ beruhen auf der sogenannten ISCED Klassifizierung von Bildungsabschlüssen, die von der UNESCO entwickelt wurde.

Länderprofil Vereinigtes Königreich

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Nach Rezessionen zu Beginn der 1980er und 1990er Jahre erholte sich die Wirtschaft im Vereinigten Königreich und verzeichnete bis zum Jahr 2000 einen stabilen Aufwärtstrend¹³³. Nach der Jahrtausendwende unterlag die Konjunktur nur geringen Schwankungen, erreichte allerdings nie wieder Wachstumsraten über 3 Prozent. Bereits im Vorkrisenjahr 2008 hinterließ die Rezession ihre Spuren, das Bruttoinlandsprodukt (BIP) fiel um 0,1 Prozent. Im Jahr 2009 verlor die Wirtschaft weiter an Kraft, blieb aber mit einer Wachstumsrate von minus 4,9 Prozent über dem EU-Durchschnitt von minus 5,7 Prozent. 2010 hatte sich die Wirtschaft bereits soweit erholt, dass ein positives Wachstum erzielt wurde.

Abbildung 97: Veränderungsraten des BIP im Vereinigten Königreich 1996 – 2010.



Datenbasis: Internationaler Währungsfonds und Weltbank.

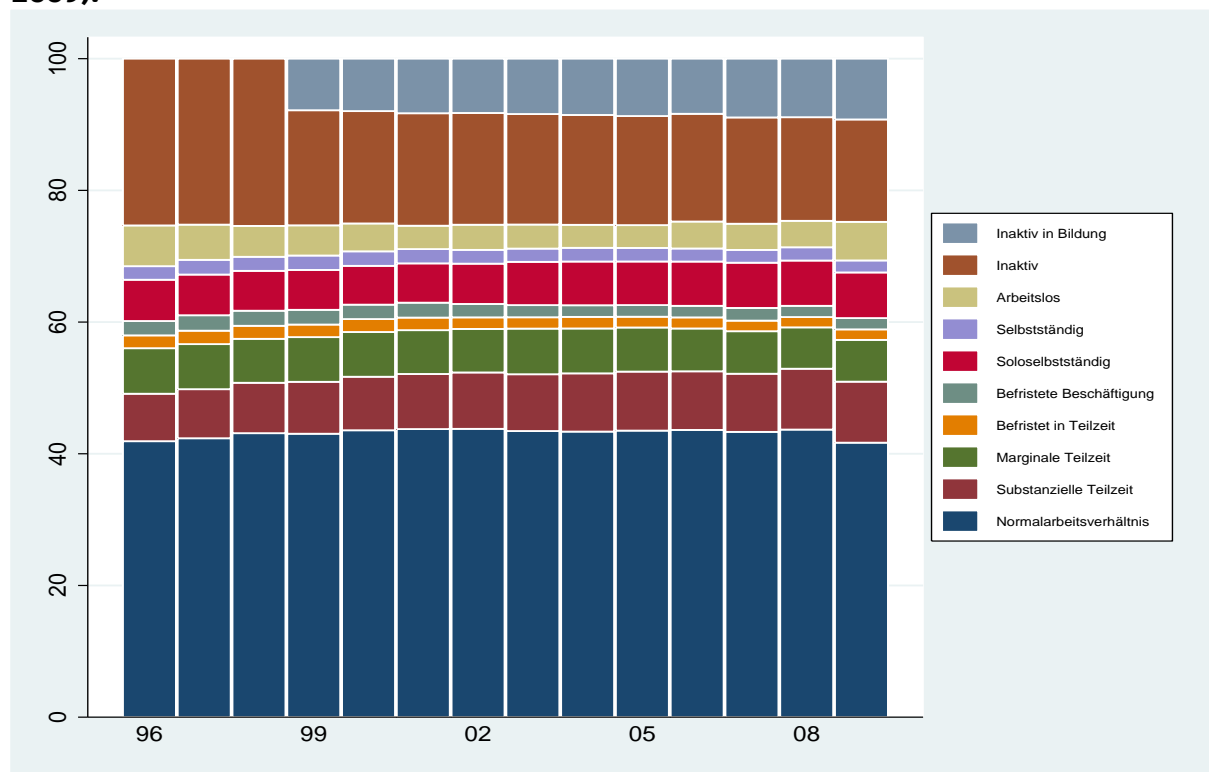
Beschäftigungsentwicklung 1996 – 2009 insgesamt

Im betrachteten Zeitraum veränderte sich die Beschäftigungssituation im Vereinigten Königreich kaum. Bis 1999 wuchs die Erwerbsbeteiligung nur leicht und blieb dann bis zum Vorkrisenjahr 2008 stabil. Im Jahr 2009 ging die Beschäftigung etwas zurück (vgl. Abbildung 98).

Im Jahr 1996 waren 68 Prozent der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in den Arbeitsmarkt eingebunden. Bis 2000 stieg der Anteil auf 71 Prozent und verringerte sich erst 2009 auf 69 Prozent. Entsprechend entwickelten sich die Arbeitslosenanteile: In 1996 waren 6 Prozent der Briten arbeitslos. Der Anteil sank in den Folgejahren und erreichte 2004 einen Tiefstwert von 3 Prozent. Im Zuge der Wirtschaftskrise 2009 wuchs die Arbeitslosigkeit erneut auf 6 Prozent.

¹³³ Das Wirtschaftswachstum ist die Steigerung des gesamtwirtschaftlichen Einkommens bzw. des Wertes der gesamtwirtschaftlichen Produktion. Die hier verwendete Wachstumsrate stellt das Verhältnis des Bruttoinlandsproduktes eines Jahres gegenüber dem Vorjahr dar und wurde um die Preisentwicklung bereinigt.

Abbildung 98: Beschäftigungsentwicklung im Vereinigten Königreich (1996 – 2009).



Datenbasis: ELFS (2. Quartal basierend auf Jahres- und Quartalsstichprobe).

Hinweis: Für das Vereinigte Königreich liegen für die Jahre 1996 bis 1998 keine Informationen zu Aus- und Weiterbildung vor. Mit der gewählten Altersgruppe (15 bis 64 Jahre) werden jedoch auch alle Personen berücksichtigt, die sich in Schule, Aus- und Weiterbildung befinden. Diese Personengruppe kann über ihr Aus- und Weiterbildungsverhalten zwischen 1996 und 1998 nicht eindeutig identifiziert werden. Daher werden hier Personen in Aus- und Weiterbildung für die Jahre 1996 bis 1998 in der Kategorie „Inaktiv“ dargestellt.

Auch der Prozentsatz der Personen, die nicht am Erwerbsleben teilhatten, blieb relativ konstant.¹³⁴ Der Anteil inaktiver Personen¹³⁵ lag seit 1999 durchgängig bei 17 Prozent und verringerte sich 2006 nur minimal auf 16 Prozent. Der Anteil inaktiver Personen in Aus- und Weiterbildung bewegte sich im betrachteten Zeitraum zwischen 8 und 9 Prozent.

Weniger als die Hälfte aller Briten im erwerbsfähigen Alter ging einer unbefristeten Vollzeittätigkeit nach. Nachdem dieser Anteil von 42 Prozent (1996) auf 44 Prozent (2000) anstieg, pendelte er in den Folgejahren um diesen Wert und sank 2009 wieder auf 42 Prozent. Atypische Beschäftigungen¹³⁶ spielten im Vereinigten Königreich eine recht große Rolle. Etwa ein Viertel aller Personen im erwerbsfähigen Alter war in einem flexiblen Beschäftigungsverhältnis tätig. Die Mehrzahl von ihnen arbeitete Teilzeit¹³⁷: im betrachteten Zeitraum nahezu konstant 17 Prozent. Die Anteile von substanzieller und marginaler Teilzeit betrugen 1996 jeweils 7 Prozent. Während die substanzielle Teilzeit ausgebaut wurde und 2009 bei 9 Prozent lag, verlor die marginale Teilzeit leicht an Umfang und betrug zuletzt 6 Prozent. Ein stabiles Bild zeigt sich bei der Soloselbstständigkeit. Sie verzeichnete 2009 einen Anteil von 7 Prozent. Befristete Beschäftigungsver-

¹³⁴ Für 1996 bis 1998 liegen keine Daten zum Aus- und Weiterbildungsverhalten vor. Daher beinhaltet die Kategorie „Inaktiv“ auch jene Personen, die eine Aus- oder Weiterbildung absolvierten. Da sich dieser Personenanteil zwischen 1999 und 2009 konstant entwickelte, wird er in den betroffenen Jahren vermutlich ähnlich ausfallen.

¹³⁵ Mit Inaktiven sind Personen gemeint, die weder erwerbstätig noch arbeitsuchend sind.

¹³⁶ Soweit nicht anders angegeben, setzen sich im Folgenden atypische Beschäftigungen aus allen betrachteten Formen von Teilzeit, Befristung und Soloselbstständigkeit zusammen.

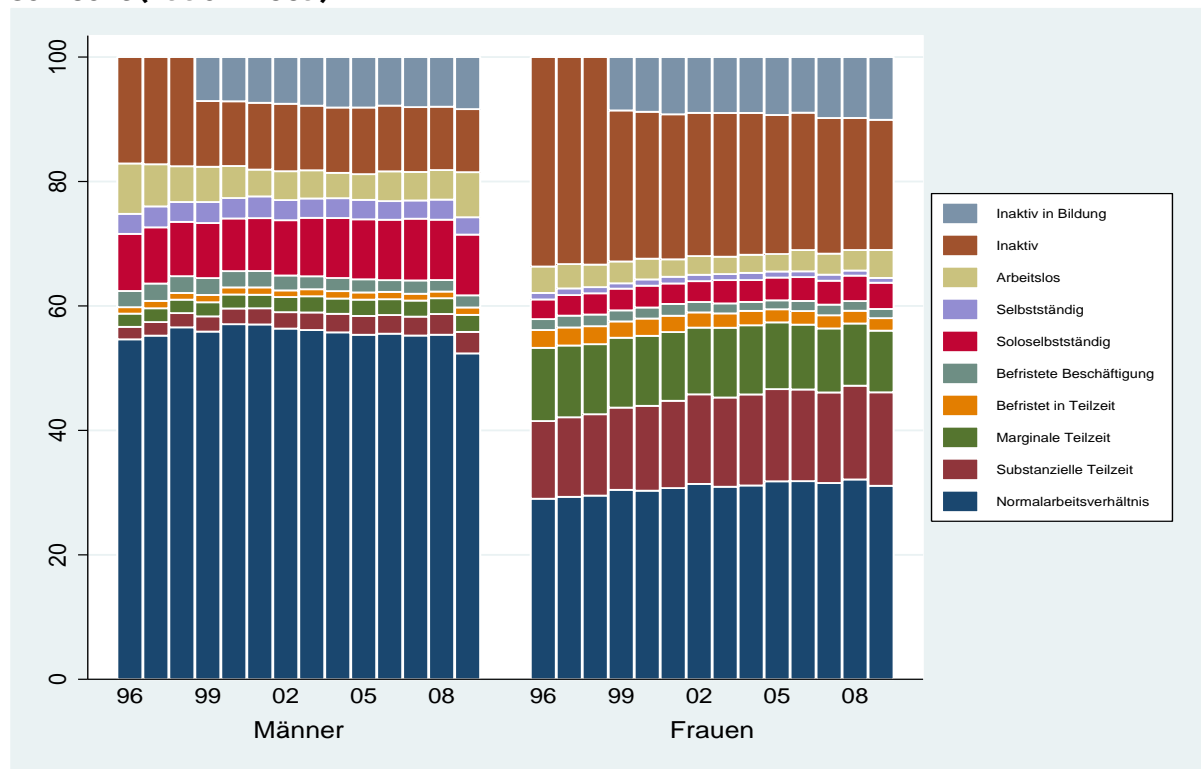
¹³⁷ Teilzeit umfasst marginale (weniger als 20 Stunden pro Woche) und substanzielle Teilzeit (mehr als 20 und weniger als 34 Stunden pro Woche) sowie befristete Teilzeit.

hältnisse¹³⁸ fielen dagegen kaum ins Gewicht, lediglich 3 Prozent der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter hatten einen zeitlich befristeten Arbeitsvertrag.

Beschäftigungsentwicklung 1996 – 2009 nach Geschlecht

Auf den ersten Blick lässt sich eine hohe Stabilität im Erwerbsverhalten von Frauen und Männern erkennen. Allerdings offenbart sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern. Während Männer häufiger in einem Normalbeschäftigungsverhältnis standen, waren Frauen vor allem atypisch beschäftigt oder nahmen nicht am Erwerbsleben teil (vgl. Abbildung 99).

Abbildung 99: Beschäftigungsentwicklung im Vereinigten Königreich nach Geschlecht (1996 – 2009).



Datenbasis: ELFS (2. Quartal basierend auf Jahres- und Quartalsstichprobe).

Hinweis: Für das Vereinigte Königreich liegen für die Jahre 1996 – 1998 keine Informationen zu Aus- und Weiterbildung vor. Mit der gewählten Altersgruppe (15 bis 64 Jahre) werden jedoch auch alle Personen berücksichtigt, die sich in Schule, Aus- und Weiterbildung befinden. Diese Personengruppe kann über ihr Aus- und Weiterbildungsverhalten zwischen 1996 und 1998 nicht eindeutig identifiziert werden. Daher werden hier Personen in Aus- und Weiterbildung für die Jahre 1996 bis 1998 in der Kategorie „Inaktiv“ dargestellt.

In den Jahren 1996 bis 2001 stieg der Anteil erwerbstätiger Männer von 75 auf 78 Prozent. Seit 2002 lag er konstant bei 77 Prozent und fiel im Krisenjahr 2009 auf 74 Prozent. Der Anteil von Frauen in einem Beschäftigungsverhältnis nahm von 62 Prozent (1996) auf 66 Prozent (2005) zu und ging erst 2009 minimal auf 65 Prozent zurück. 1996 waren 8 Prozent der Männer ohne Job. Dieser Wert halbierte sich bis 2001 und stieg 2009 wieder auf 7 Prozent. Demgegenüber waren 2009 – ähnlich wie in früheren Jahren – nur 4 Prozent der Frauen arbeitslos.

Allerdings waren doppelt so viele Frauen wie Männer inaktiv.¹³⁹ Der Wert konnte zwar kontinuierlich von 24 Prozent (1996) auf 21 Prozent (2009) reduziert werden, dennoch lag er weit über dem Anteil inaktiver Männer, der seit 1999 zwischen 10 und 11 Prozent

¹³⁸ Befristete Beschäftigung meint im Folgenden allgemeine Befristung und befristete Teilzeitbeschäftigung.

¹³⁹ Für 1996 bis 1998 liegen keine Daten zum Aus- und Weiterbildungsverhalten vor. Daher beinhaltet die Kategorie „Inaktiv“ auch jene Personen, die eine Aus- oder Weiterbildung absolvierten.

pendelte. Der Prozentsatz der inaktiven Personen in Aus- und Weiterbildung erhöhte sich für beide Geschlechter leicht. 2009 erreichte er bei den Männern 8 Prozent und bei den Frauen 10 Prozent.

Männer waren im Betrachtungszeitraum überwiegend in unbefristeten Vollzeittätigkeiten angestellt. Dieser Anteil pendelte zwischen 1996 und 2008 zwischen 55 und 57 Prozent. Infolge der Wirtschaftskrise schrumpfte er 2009 zwar auf 52 Prozent, dennoch arbeitete noch immer über die Hälfte aller Männer unbefristet in Vollzeit. Dagegen waren 2009 nur 31 Prozent der Frauen normal beschäftigt. Der Anteil war seit 1996 um 2 Prozentpunkte gestiegen. Im Vergleich dazu hielt sich der Anteil atypischer Beschäftigungen bei Frauen bis 2009 auf einem Niveau von 33 Prozent und lag damit über dem Anteil normal beschäftigter Frauen. Männer waren dagegen nur zu 19 Prozent (2009) in flexiblen Beschäftigungsverhältnissen tätig.

Die einzelnen Formen atypischer Beschäftigung verteilten sich sehr unterschiedlich auf die Geschlechter. Vor allem Teilzeitarbeit war weiblich geprägt. Lediglich 7 Prozent der Männer waren 2009 in Teilzeit beschäftigt. Frauen jedoch arbeiteten mit 27 Prozent knapp viermal häufiger Teilzeit als Männer. Dabei übten sie substanzielle Teilzeit häufiger aus als marginale Teilzeit. Der Anteil substanzieller Teilzeit nahm graduell von 12 Prozent (1996) auf 15 Prozent (2004) zu und blieb auf diesem Stand. Marginale Teilzeit ging seit 1996 leicht zurück und lag 2009 bei 10 Prozent.

Soloselbstständigkeit war eine von Männern dominierte Form atypischer Beschäftigung. Männer waren doppelt so häufig wie Frauen als Soloselbstständige tätig. Ihr Anteil lag nahezu stabil bei 10 Prozent. Der Anteil soloselbstständiger Frauen hielt sich seit 2003 bei 4 Prozent.

Befristete Beschäftigungsverhältnisse spielten bei beiden Geschlechtern eine geringe Rolle. Der Anteil der Befristungen bei Männern blieb im betrachteten Zeitraum auf einem Niveau von 3 bis 4 Prozent. Bei den Frauen reduzierte sich dieser von 5 Prozent (1996) auf 3 Prozent (2009).

Beschäftigungsentwicklung 1996 – 2009 nach Alter

Betrachtet man die Beschäftigungsentwicklung nach Alter, so sind Arbeitnehmer der mittleren Altersgruppe am häufigsten auf dem Arbeitsmarkt vertreten. Bei den Jüngeren sank die Erwerbsbeteiligung, bei älteren Personen nahm sie dagegen zu (vgl. Abbildung 100).

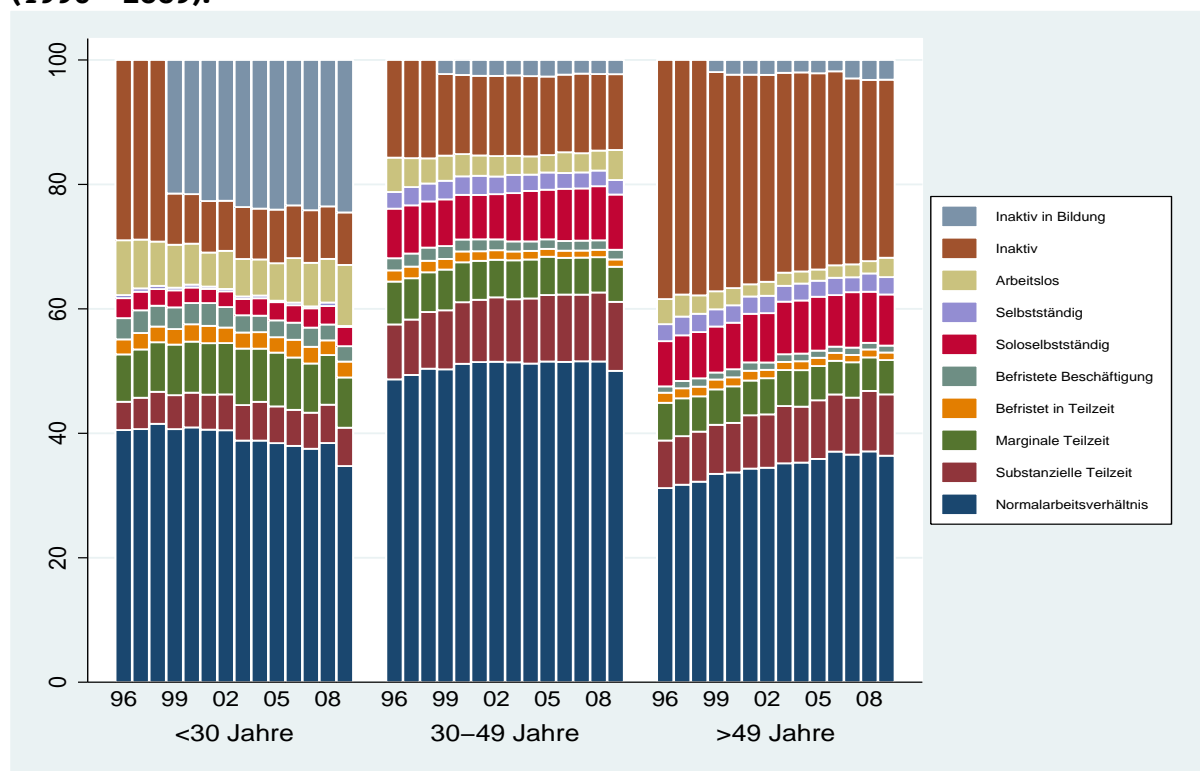
In der mittleren Altersgruppe stieg der Beschäftigungsanteil langsam von 79 Prozent (1996) auf 82 Prozent (ab 2003), erst 2009 ging er um 1 Prozentpunkt zurück. Über 49-Jährige waren 1996 mit 58 Prozent zunächst relativ selten ins Erwerbsleben eingebunden. Doch der Anteil erhöhte sich bis 2009 auf 65 Prozent. Bei den Jüngeren wuchs der Anteil der Erwerbstätigen Mitte der 1990er Jahren von 62 auf 64 Prozent. Seit 2002 schrumpfte er jedoch und fiel 2009 um weitere 4 Prozentpunkte auf 57 Prozent. Damit gingen in dieser Altersgruppe die wenigsten Personen einer Beschäftigung nach. Die unter 30-Jährigen waren am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffen. Der Anteil sank zwar von 9 Prozent (1996) auf 5 Prozent (2001), nahm danach aber kontinuierlich zu, bevor er in 2009 auf 10 Prozent sprang. In der mittleren Altersgruppe reduzierte sich der Anteil der Arbeitslosen von 6 Prozent (1996) auf 3 Prozent (2001) und wuchs erst 2009 auf 5 Prozent. Im Vergleich dazu blieb der Arbeitslosenanteil bei älteren Beschäftigten überraschend niedrig und lag seit 2001 nahezu konstant bei 2 bis 3 Prozent.

Im Vergleich dazu spielte Inaktivität bei Älteren eine große Rolle.¹⁴⁰ Obwohl der Anteil von 35 Prozent (1999) stetig sank, betrug er 2009 noch 29 Prozent. In der mittleren Altersgruppe blieb der Anteil inaktiver Personen relativ stabil bei 12 Prozent (2009). Die

¹⁴⁰ Für 1996 bis 1998 liegen keine Daten zum Aus- und Weiterbildungsverhalten vor. Daher beinhaltet die Kategorie „Inaktiv“ auch jene Personen, die eine Aus- oder Weiterbildung absolvierten.

unter 30-Jährigen verzeichneten seit 1999 mit 8 Prozent die niedrigsten Anteile von Inaktiven. Dies könnte auch daran liegen, dass sich unter ihnen erwartungsgemäß die meisten inaktiven Personen in Aus- und Weiterbildung befanden. Dieser Anteil stieg von 21 Prozent (1999) auf 25 Prozent (2009). Bei Personen mittleren Alters und den Älteren pendelte er zwischen 2 und 3 Prozent.

Abbildung 100: Beschäftigungsentwicklung im Vereinigten Königreich nach Alter (1996 – 2009).



Datenbasis: ELFS (2. Quartal basierend auf Jahres- und Quartalsstichprobe).

Hinweis: Für das Vereinigte Königreich liegen für die Jahre 1996 – 1998 keine Informationen zu Aus- und Weiterbildung vor. Mit der gewählten Altersgruppe (15 bis 64 Jahre) werden jedoch auch alle Personen berücksichtigt, die sich in Schule, Aus- und Weiterbildung befinden. Diese Personengruppe kann über ihr Aus- und Weiterbildungsverhalten zwischen 1996 und 1998 nicht eindeutig identifiziert werden. Daher werden hier Personen in Aus- und Weiterbildung für die Jahre 1996 bis 1998 in der Kategorie „Inaktiv“ dargestellt.

Die drei Altersgruppen unterscheiden sich auch stark hinsichtlich der ausgeübten Beschäftigungsform. Die 30- bis 49-jährigen Arbeitnehmer gingen am häufigsten einer unbefristeten Vollzeitbeschäftigung nach. Dieser Anteil nahm von 49 Prozent (1996) auf 52 Prozent (2002) zu und pendelte auf diesem Niveau. Im Krisenjahr 2009 schrumpfte er auf 50 Prozent. Bei den älteren Arbeitnehmern waren 1996 immerhin 31 Prozent unbefristet Vollzeit beschäftigt. Der Anteil wuchs bis 2006 auf 37 Prozent und verringerte sich 2009 minimal auf 36 Prozent. Demgegenüber sank der Anteil von normalen Beschäftigungsverhältnissen bei den Jüngeren kontinuierlich von 41 Prozent (1996) auf 35 Prozent (2009). Zudem verzeichneten die unter 30-Jährigen den niedrigsten Anteil bei atypischen Beschäftigungen. Dieser pendelte im genannten Zeitraum zwischen 21 und 23 Prozent. Ältere Arbeitnehmer waren zu 26 Prozent (2009) atypisch beschäftigt. Die mittlere Altersgruppe ging am häufigsten einem flexiblen Beschäftigungsverhältnis nach. Deren Anteil lag bis 2003 bei 27 Prozent und stieg 2004 minimal auf 28 Prozent.

Meist handelte es sich hierbei um Teilzeitbeschäftigungen. Personen der mittleren Altersgruppe waren im Betrachtungszeitraum etwa zu 18 Prozent in Teilzeit tätig. Dabei nahm substanzielle Teilzeit geringfügig zu und lag 2009 bei 11 Prozent, marginale Teilzeit verzeichnete stabile 6 Prozent. Ein ähnliches Bild zeigt sich für die älteren Arbeitnehmer. 17 Prozent von ihnen gingen im Jahr 2009 einer Teilzeitbeschäftigung nach. Substanzielle Teilzeit stieg von 8 Prozent (1996) auf 10 Prozent (2009), marginale Teilzeit lag bei 6 Prozent (2009). Von den unter 30-Jährigen übten zunächst 15 Prozent (1996) eine Teilzeittätigkeit aus. Dieser Anteil wuchs in den folgenden vier Jahren auf

17 Prozent und hielt sich bis 2009 auf diesem Stand. Allerdings arbeiteten mehr junge Leute in marginaler Teilzeit (8 bis 9 Prozent) als in substanzieller Teilzeit (5 bis 6 Prozent).

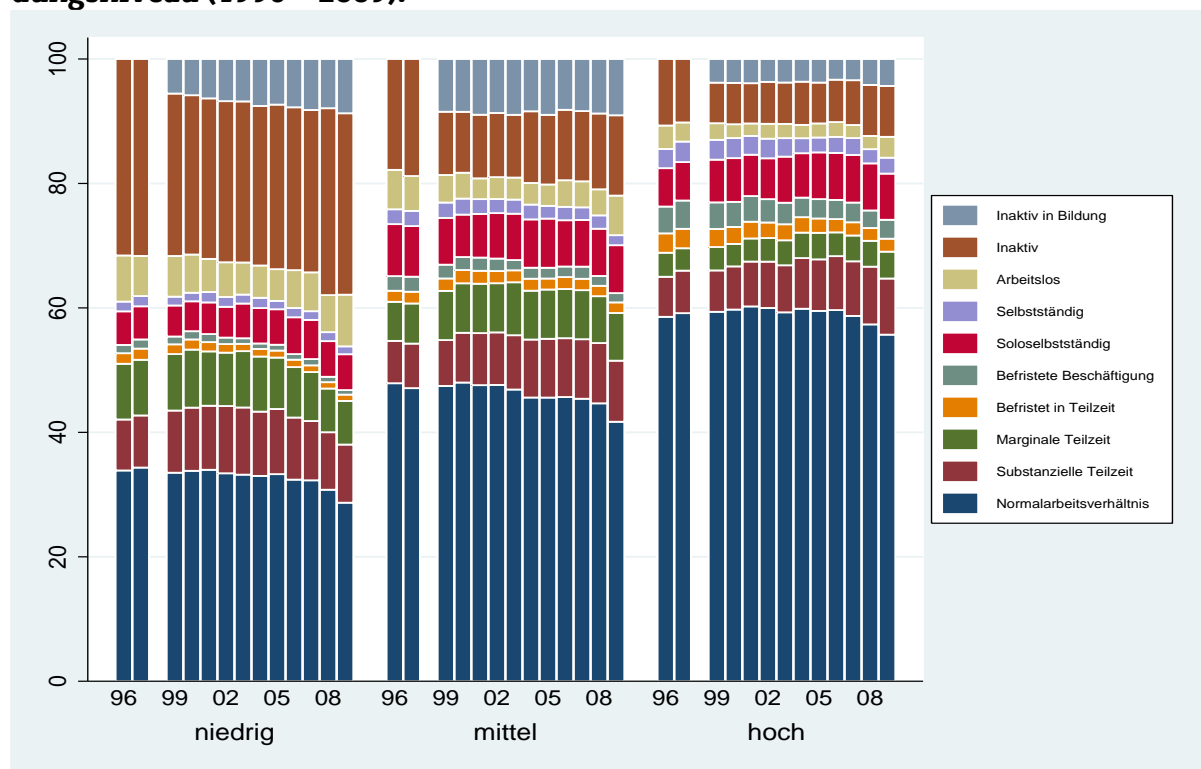
Befristet Beschäftigungsverhältnisse hatten insgesamt eine geringere Bedeutung als Teilzeitbeschäftigungen. Mit Anteilen von 5 bis 6 Prozent waren die Jüngeren am häufigsten für einen begrenzten Zeitraum angestellt. In der mittleren und älteren Gruppe spielten Befristungen mit Anteilen von 2 bis 3 Prozent eine geringe Rolle. Dabei bestanden bei den drei Altersgruppen kaum Unterschiede zwischen normalen Befristungen und befristeter Teilzeit.

Als Soloselbstständige waren vor allem Personen der mittleren und älteren Altersgruppe tätig. Sie verzeichneten im Jahr 2009 Anteile von 9 bzw. 8 Prozent. Bei den unter 30-Jährigen betrug der Anteil dagegen nahezu konstant 3 Prozent. Im Vergleich zur normalen Selbstständigkeit dominierte die kleine Selbstständigkeit über alle Gruppen hinweg.

Beschäftigungsentwicklung 1996 – 2009 nach Bildungsniveau

Im Vereinigten Königreich folgt die Erwerbsbeteiligung der Bildungsgruppen dem Schema: Je höher das erreichte Bildungsniveau des Einzelnen, desto besser ist er auf dem Arbeitsmarkt positioniert. Während bei den Niedrigqualifizierten die meisten Personen nicht am Erwerbsleben teilhaben, gehen Hochgebildete überdurchschnittlich häufig einem Beschäftigungsverhältnis nach (vgl. Abbildung 101).

Abbildung 101: Beschäftigungsentwicklung im Vereinigten Königreich nach Bildungsniveau (1996 – 2009).



Datenbasis: ELFS (2. Quartal basierend auf Jahres- und Quartalsstichprobe).

Hinweis 1: Für das Vereinigte Königreich liegen für die Jahre 1996 – 1998 keine Informationen zu Aus- und Weiterbildung vor. Mit der gewählten Altersgruppe (15 bis 64 Jahre) werden jedoch auch alle Personen berücksichtigt, die sich in Schule, Aus- und Weiterbildung befinden. Diese Personengruppe kann über ihr Aus- und Weiterbildungsverhalten zwischen 1996 und 1998 nicht eindeutig identifiziert werden. Daher werden hier Personen in Aus- und Weiterbildung für die Jahre 1996 bis 1998 in der Kategorie „Inaktiv“ dargestellt.

Hinweis 2: Für das Jahr 1998 liegen keine Informationen zu den Bildungsabschlüssen vor. Daher können für das entsprechende Jahr keine Ergebnisse dargestellt werden.

Für alle betrachteten Bildungsgruppen verringerten sich die Beschäftigungsanteile zwischen 1996 und 2009. Die größten Einbußen hatte die Gruppe der Niedrigqualifizierten zu verkraften, deren Anteil bis 2005 zwischen 61 und 63 Prozent pendelte, anschließend

auf 54 Prozent (2009) abfiel. Personen mit mittlerem Bildungsniveau waren zunächst zu 76 Prozent (1996) in den Arbeitsmarkt eingebunden. Ihr Anteil stieg auf 78 Prozent im Jahr 2000 und ging ab 2003 auf 72 Prozent (2009) zurück. Die höchste Erwerbsbeteiligung verzeichneten die Hochqualifizierten, deren Anteile zwischen 1996 und 2001 sogar von 86 auf 88 Prozent zunahmen. Bis 2007 verharrte der Wert bei 87 Prozent und schrumpfte bis 2009 auf 84 Prozent. Arbeitslosigkeit verringerte sich für alle Bildungsgruppen bis zum Jahr 2008 und stieg infolge der Wirtschaftskrise in 2009 wieder an. Unter den Niedrigqualifizierten waren vergleichsweise viele Personen arbeitslos. Mitte der 1990er Jahren betrug ihr Anteil annähernd 7 Prozent, bewegte sich bis 2008 um 6 Prozent und sprang erst 2009 auf 8 Prozent. Beim mittleren Bildungslevel reduzierte sich der Arbeitslosenanteil von 6 Prozent (1996) auf 3 Prozent (2001) und hielt sich auf diesem Niveau. Im Jahr 2009 betrug er erneut 6 Prozent. Die Hochqualifizierten verloren relativ selten ihre Arbeit, seit 2000 konstant 2 Prozent von ihnen und im Krisenjahr 3 Prozent.

Inaktivität nahm im Betrachtungszeitraum in den drei Gruppen zu.¹⁴¹ Bis 2007 waren 26 Prozent der Niedrigqualifizierten nicht in den Arbeitsmarkt integriert. 2009 erhöhte sich ihr Anteil auf 29 Prozent. In der Gruppe mit mittlerem Bildungsniveau lag der Anteil Inaktiver bis 2003 bei 10 Prozent und wuchs bis 2009 auf 13 Prozent. Die wenigsten Inaktiven fanden sich mit 8 Prozent (2009) unter den Hochqualifizierten. Der Anteil von inaktiven Personen in Aus- und Weiterbildung hielt sich in der mittleren und hohen Bildungsgruppe relativ stabil bei 9 bzw. 4 Prozent. Unter den Niedrigqualifizierten nahm dieser Anteil von 6 Prozent (1999) auf 9 Prozent (2009) zu.

Bei den unbefristeten Vollzeitbeschäftigungen zeigte sich für alle Gruppen eine rückläufige Tendenz, allerdings auf recht unterschiedlichem Niveau. Im Jahr 2009 arbeiteten 29 Prozent der Niedrigqualifizierten unbefristet in Vollzeit. Zuvor hatte der Anteil bis 2005 relativ stabil bei 34 Prozent gelegen. Ähnlich entwickelte sich der Anteil bei den Hochqualifizierten. Er sank nach 2006 von 60 auf 56 Prozent in 2009. In der mittleren Bildungsgruppe gingen bis 2003 etwa 48 Prozent einer unbefristeten Vollzeitarbeit nach und im Jahr 2009 nur noch 42 Prozent. Überraschenderweise offenbarten sich bei den flexiblen Beschäftigungsverhältnissen nur geringe Unterschiede zwischen den Bildungsgruppen. Im Jahr 2009 übten 24 Prozent der Niedrigqualifizierten, 28 Prozent der Mittelqualifizierten und 26 Prozent der Hochqualifizierten eine atypische Beschäftigung aus. Im Betrachtungszeitraum hatten sich die Anteile bei der niedrigen Bildungsgruppe verringert und bei den anderen beiden erhöht.

Damit arbeiteten Personen mit mittlerem Bildungsniveau am häufigsten in einer flexiblen Beschäftigung und hier vor allem in Teilzeit. Ihr Anteil wuchs von 15 Prozent (1996) auf 19 Prozent (2003) und blieb bis 2009 konstant. Bei den Hochqualifizierten waren 2009 mit 15 Prozent ebenfalls mehr Menschen in Teilzeit tätig als noch 1996 (13 Prozent). Zunächst stieg auch bei den Niedrigqualifizierten der Anteil der Personen in Teilzeit von 19 Prozent (1996) auf 21 Prozent (1999). Nach 2003 reduzierte sich der Anteil auf 17 Prozent (2009). Dabei spielte substanzielle Teilzeit in der niedrigen und hohen Bildungsgruppe mit jeweils 9 Prozent (2009) eine gleich große Rolle. In der mittleren Bildungsgruppe lag dieser Anteil bei 10 Prozent (2009). Marginale Teilzeit verringerte sich für Niedrigqualifizierte zwischen 1996 und 2009 von 9 auf 7 Prozent. Bei den Hochqualifizierten betrug der Anteil stabile 4 Prozent. In der mittleren Gruppe stieg marginale Teilzeit von 6 Prozent (1996) auf 8 Prozent (1999) und blieb seitdem konstant. Befristete Teilzeit fiel mit 1 bis 2 Prozent kaum ins Gewicht. Insgesamt verloren befristete Arbeitsverhältnisse für alle Gruppen an Bedeutung. Im Jahr 2009 verzeichneten sie Anteile von 2 bis 5 Prozent.

Einer Soloselbstständigkeit gingen etwa 6 Prozent der Niedrigqualifizierten nach. In der mittleren Bildungsgruppe pendelte der Anteil Soloselbstständiger um 8 Prozent. Bei den

¹⁴¹ Für 1996 bis 1998 liegen keine Daten zum Aus- und Weiterbildungsverhalten vor. Daher beinhaltet die Kategorie „Inaktiv“ auch jene Personen, die eine Aus- oder Weiterbildung absolvierten.

Hochqualifizierten stieg der Anteil von 6 Prozent (1996) auf 8 Prozent (2005) und schrumpfte in 2009 leicht auf 7 Prozent.

Zusammenfassung

Insgesamt erhöhte sich die Erwerbsbeteiligung im Vereinigten Königreich seit Mitte der 1990er Jahre bis zur Jahrtausendwende und blieb bis zum Jahr 2008 konstant. Durch die Wirtschaftskrise 2009 ging der Anteil der Beschäftigten leicht zurück. Allerdings wirkte sich diese Tendenz unterschiedlich auf die einzelnen Gruppen aus. Vor allem unter 30-Jährige mussten Einbußen verkraften, ebenso Personen der niedrigen und mittleren Bildungsgruppe. Bis zum Jahr 2008 reduzierte sich zwar insgesamt die Arbeitslosigkeit, doch im Krisenjahr nahm sie in allen Gruppen wieder zu, wenngleich in unterschiedlichem Ausmaß. Besonders oft verloren junge Leute ihre Arbeit.

Männer, Hochqualifizierte und 30- bis 49-Jährige gingen am häufigsten einer unbefristeten Vollzeittätigkeit nach. Im Vergleich dazu waren Frauen, über 49-Jährige und Niedrigqualifizierte geradezu unterrepräsentiert in solchen Beschäftigungsverhältnissen. In fast allen Gruppen verringerte sich der Anteil der normal Beschäftigten seit 1996, lediglich bei den Frauen, den 30- bis 49-Jährigen und den über 49-Jährigen stieg dieser leicht.

Bei den atypischen Beschäftigungsverhältnissen zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen den untersuchten Gruppen. Frauen, 30- bis 49-Jährige und Mittelqualifizierte waren zunehmend flexibel beschäftigt, während Männer vergleichsweise selten eine solche Tätigkeit ausübten. Über alle Gruppen hinweg dominierte die Teilzeitarbeit. Obwohl substanzielle Teilzeit in fast allen Gruppen überwog, spielte marginale Teilzeit vor allem für Frauen, Niedrig- und Mittelqualifizierte sowie für unter 30-Jährige eine Rolle. Soloselbstständigkeit fiel vor allem bei den 30-49-Jährigen, den über 49-Jährigen und den Männern ins Gewicht.

Die Daten die den deskriptiven Übersichtsdarstellungen zu Grunde liegen, stehen auf der Webseite des Projektes (www.wzb.eu/atypisch) als Tabellen zur Verfügung und können dort heruntergeladen werden. Mit Hilfe dieser aggregierten Daten, können interessierte Nutzer eigene Übersichten und Abbildungen zusammenstellen oder eigene deskriptive oder varianzanalytische Analysen durchführen.

Existierten in bestimmten Ländern zu bestimmten Zeitpunkten methodische Probleme bzw. Umstellungen bei der Datenerhebung, finden sich in den Tabellen kurze Hinweise zu der Natur der Probleme.